



Nr. 56.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

93. Jahrgang.

Erscheinungsweise: 6 mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einseitige Seite 12 Pfg., außerhalb desselben 16 Pfg., Reklamen 30 und 55 Pfg. Schluß der Anzeigenannahme 6 Uhr vormittags. Fernsprecher 9.

Donnerstag den 7. März 1918.

Bezugspreis: In der Stadt mit Erlegerlohn Mt. 1.95 vierteljährlich, Postbezugspreis im Orts- und Nachbarbezirk Mt. 1.85, im Fernverkehr Mt. 1.95, Bestellgeld in Württemberg 50 Pfg.

### Vorfriede mit Rumänien.

#### Zur neuen Lage im Osten.

Die Verhandlungen mit Rumänien im Schloß in Buztea bei Bukarest haben nach verhältnismäßig kurzer Zeit zu einem Vorfrieden geführt, der nach 14 Tagen in einen tatsächlichen Frieden übergehen soll, vorausgesetzt, daß nicht von dieser oder jener Seite die Waffenruhe gekündigt und damit der Kriegszustand wieder eintreten würde. Als wichtigster und schwerwiegendster Punkt des Friedensvertrags muß die Abtretung der Dobrudscha seitens Rumäniens an Bulgarien bezeichnet werden. Die Dobrudscha in ihrem nördlichen Teil von der Donaumündung bis etwa zur Einle Silistria-Kenilk war den Rumänen 1878 von den Russen für ihre Hilfeleistung gegen die Türken abgetreten worden; dafür mußten sie aber Bessarabien an Rußland ausliefern. Im zweiten Balkankrieg 1913 ist nun Rumänien bekanntlich dem von allen Seiten bedrängten Bulgarien in den Rücken gefallen, und hat ihm ein Stück seines Landes bis östlich der Grenze Ruffschuk-Barna abgenommen. Wenn nun Bulgarien und nicht zuletzt die Mittelmächte die Hinterlistigkeit der rumänischen Politik entsprechend bestrafen, so ist das nicht mehr als recht und billig. Deshalb ist auch die Forderung Ungarns, seine Südgrenze in den Transylvanischen Alpen strategisch gesicherter als bisher zu gestalten, durchaus gerechtfertigt. Manche Stimmen bei uns hätten sogar noch recht gerne eine Kriegsentfälschung herausgeschlagen, weil doch die deutschen Armeen auch einen nicht geringen Anteil an der Niederwerfung Rumäniens gehabt haben. Aber die wirtschaftlichen Bedingungen, die man Rumänien auferlegt hat, werden wohl einen gewissen Ausgleich zu schaffen imstande sein. Vom rumänischen Standpunkt aus ist ja das Abkommen nicht gerade erfreulich. Rumänien verliert den Zugang zum Schwarzen Meer und damit seine Handelsbasis nach dem Orient. Bulgarien beherrscht jetzt die Donaumündung. Ein ganz wesentliches Entgegenkommen haben die Verbundmächte übrigens den Rumänen durch das Zugeständnis eines Handelswegs nach Konstanza gezeigt. Wenn es aber Rumänien jetzt nicht gelingt, wenigstens den südlichen Teil von Bessarabien zu gewinnen, so wäre es dauernd ohne direkte Verbindung mit dem Schwarzen Meer. Und bezüglich Bessarabiens wird sich Rumänien mit der Ukraine und den Russen auseinanderzusetzen haben; denn die Verbundmächte hatten natürlich keinen Anlaß, sich nach Entschädigung für die rumänischen Verluste umzusehen.

Nun hätten wir also so ziemlich im ganzen Osten formell Frieden. Ob die Sache von Dauer ist, das kommt, wie die „Nordb. Allg. Ztg.“, das Organ der deutschen Regierung, in einem Nachwort zu den Friedensverhandlungen von Brest-Litowsk schreibt, ganz auf die Russen an. Bei Unterzeichnung des Friedensvertrags haben nämlich die russischen Friedensunterhändler erklärt, daß dieser Vertrag keine Gewähr für zukünftige Freundschaft mit Rußland bieten könne, weil Gewalt sie zur Unterzeichnung veranlaßt habe. Das deutsche Ultimatum habe die russische Republik im Zustand der Demobilisierung getroffen, weshalb es gezwungen gewesen sei, das Ultimatum anzunehmen. Dieser Friede sei deshalb kein Verständigungsfrieden. Rußland, durch den Bruch des Waffenstillstands vergewaltigt, habe den Friedensvertrag unterzeichnet, ohne in Verhandlungen darüber einzutreten, nachdem es vergeblich an die deutschen Arbeiter appelliert habe. Auf diese Ausführungen des Führers der russischen Abordnung antworteten die Verbundvertreter, daß die Russen acht Wochen lang Zeit gehabt hätten, um sich über die Annahme oder Ablehnung der Friedensbedingungen der Verbundmächte schlüssig zu werden, und das russische Volk hätte die freie Wahl gehabt, den Krieg fortzusetzen. Aber die Haltung der russischen Friedensunterhändler habe den Willen zu einer Verständigung vermissen lassen. Und in diesem Sinne spricht heute auch die „Nordb. Allg. Ztg.“, wenn sie sagt, die Verhandlungen mit Rußland waren, bei Licht besehen, nur Friedensverhandlungen von unserer Seite, für Rußland waren sie nur die Fortsetzung des auf dem Schlachtfelde auschichtslos gewordenen Krieges auf dem neuen von Trotsky gewählten Kampfplatze der politischen Diktatur. Die russischen Nachhahrer

### Amerika mit Japans Eingreifen in Sibirien einverstanden.

(W.B.) New York, 6. März. Die „Ass. Press“ meldet aus Washington: Die Vereinigten Staaten sind grundsätzlich mit Japan, Großbritannien und den anderen Alliierten zu einer Uebereinkunft über das Vorgehen in Sibirien gelangt. Die Einzelheiten bleiben jedoch noch auszuarbeiten.

#### Wie das japanische Eingreifen in Ostasien schmacht gemacht wird.

(W.B.) Paris, 6. März. Der „Matin“ gibt Einzelheiten zu den Erklärungen Pichons im Kammerauschuß für auswärtige Angelegenheiten und sagt: In dem Augenblick, wo die maximalistische Propaganda die Oberhand gewinnt, bereitet Sibirien sich vor, die ungeheuren Vorräte an sich zu raffen, die für die russische Regierung angehäuft wurden. Energieische Maßnahmen drängten sich auf. Es sei sicher, daß das, was in die Hände der Maximalisten falle, eine Beute des Feindes werde. Es sei also Pflicht der Alliierten, die Erzeugnisse in Verwahrung zu nehmen, die sonst für die verbündete Regierung bestimmt gewesen wäre. Japan könne billigerweise allein vorgehen. Es ziehe aber vor, im Einvernehmen mit den Alliierten zu handeln. Wilson habe nach gewisserhafter Prüfung festgestellt, daß das japanische Eingreifen im Auftrag der Alliierten dem Grundsatz, den er ausgesprochen habe, in keiner Weise zu nahe trete. Es handle sich vielmehr um einen Schlag zu gegen das deutsche Eindringen, das die Zerstückung des Gleichgewichts der Mächte in Asien erstrebe. Die maximalistische Regierung habe durch die Unterzeichnung des schimpflichen Friedens die Verträge verkehrt. Millionen Russen machten sich darauf gefaßt, preisgegeben zu werden. Das Eingreifen der mächtigen japanischen Armee sei das natürliche Mittel des Vorgehens der Entente in Rußland. Die Aufgabe Japans sei abgeschlossen, wenn es die Hand, die Deutschland auf Rußland und Asien lege, zurückgestoßen haben werde.

glaubten, die Länder der Mittelmächte ebenfalls revolutionieren zu können. Während ihnen das nicht gelang, haben sie wie die vorhergehenden Regierungen das Land immer mehr dem Verfall zugeführt, bis dieses traurige Ende nun eingetreten ist. Mit Recht stellt die „Nordb. Allg. Ztg.“ fest, daß von uns der im Friedensvertrag enthaltene Satz, daß wir in Freundschaft mit Rußland zu leben wünschen, ehrlich gemeint ist.

Die jetzt von unserer Seite im Osten durchzuführenden Maßnahmen, wie die Herstellung der Ruhe auf den Alandsinseln, in Finnland, den baltischen Provinzen und der Ukraine sind reine Sicherheitsmaßnahmen, die nach den Erklärungen der russischen Unterhändler erst recht angebracht sind. Daß die russischen Fremdböller infolge der traditionellen russischen Gewaltpolitik von diesem bespotischen Staatswesen losstreben, das haben sich die Russen selbst zuzuschreiben.

#### Nachrichten aus Petersburg.

(W.B.) Stockholm, 7. März. Nach einer Havasmeldung aus Petersburg vom 5. März ist die russische Friedensdelegation an diesem Tage zurückgekehrt und hat abends dem Zentralauschuß der Sowjets Bericht erstattet. — Weiter heißt es in der Meldung: Der Text des Friedensvertrags wird wahrscheinlich morgen veröffentlicht werden. Nach den letzten Berichten sind die Feindseligkeiten an allen Fronten eingestellt. Auf der nördlichen machen die Deutschen in der Linie Narva-Pskow-Witebsk-Orscha-Mohilew Halt. Ein Telegramm aus Helsinki meldet, daß die Deutschen auf den Alandsinseln Truppen landen. Die hauptstädtische Bevölkerung verläßt Petersburg in großen Massen und, da die Verkehrsmittel außerordentlich dürrig sind, begeben sich zahlreiche Personen nicht auf der Eisenbahn, sondern auf Wagen und zu Fuß nach anderen Orten. — (Witebsk liegt an der Düna, etwa 240 km südlich von Dinaburg; Orscha liegt am ersten Knie des oberen Dnjepr, etwa 80 km südlich von

Witebsk, Mohilew ebenfalls am Dnjepr, 70 km südlich von Orscha. Die Schriftleitung.)

#### Ein Abkommen zwischen der russischen und der finnischen Maximalistregierung.

(W.B.) Stockholm, 7. März. Laut der linkssozialdemokratischen Zeitung „Politiken“ wurde am 1. März im Smolnyinstitut ein Vertrag unterzeichnet, der die Beziehungen zwischen Rußland und Finnland ordnet. Rußland tritt alles unbefugte Eigentum ab, Gebäude, Fabriken, Telegraphen, Eisenbahnen, beschlagnahmte Schiffe, Festungen, sowie die Orte am Eismeer. Finnland tritt die Eisenbahn von Valfassari bis Petersburg ab, sowie die Telegraphenlinie nach Rußland. Die Festung Ino wird russisch. Rußland verleiht den finnischen Arbeitern alle Rechte, und Finnland verschafft den Russen Erleichterungen. Außerdem zieht Rußland sofort seine Truppen aus Finnland zurück. Das Telegramm ist unterzeichnet von dem Vorsitzenden des finnischen Volkskommisariats für auswärtige Angelegenheiten. — (Notiz des W.B.: Es handelt sich offenbar um einen Vertrag zwischen der russischen und der finnischen sozialdemokratischen Nebenregierung in Helsingfors.)

#### Eine russische Schilderung der Lage in Finnland.

(W.B.) Petersburg, 6. März. (P. Tel.-Ag.) Die Revolution in Finnland. Aus Helsingfors wird amtlich gemeldet, daß in der Stadt Nikolaisbad auf Befehl des früheren bürgerlichen Senats die Mitglieder der Roten Garde und zahlreiche andere Personen, die sich weigerten, die frühere Regierung anzuerkennen verhaftet wurden und durch ein Kriegsgericht abgeurteilt werden sollen. Eine finanzielle Krise ist in der Stadt Kayen und in vielen anderen von der finnländischen Bourgeoisie besetzten Städten Nordfinlands zu beobachten. Der Ort Karikonmumi in Nordfinland wurde von den Gegenrevolutionären besetzt, am Tag darauf jedoch von den revolutionären Truppen beinahe ohne Kampf genommen. Die Weiße Garde erlitt eine vollkommene Niederlage. 440 Gegenrevolutionäre, unter denen sich viele Ausländer befinden, wurden verhaftet und nach Helsingfors gebracht.

#### Die kaukasischen Randländer.

Der Wortlaut des Friedensvertrags mit Rußland enthält als wichtigste Ergänzung des früheren Ultimatums die Bestimmung, daß Rußland die Bezirke Erdehan, Kars und Batum sofort räumt und es der Bevölkerung dieser Bezirke überläßt, die Neuordnung im Einvernehmen mit den Nachbarstaaten, namentlich der Türkei, durchzuführen. Damit erhält die Türkei an ihrer asiatischen Nordostgrenze eine wichtige Sicherung zurück, die ihr genau vierzig Jahre zuvor, nämlich in dem Präliminarfrieden von San Stefano (3. März 1878) verloren gegangen war. Nachdem schon der Berliner Vertrag Landstriche, die südlich sowie westlich und nordwestlich des Karsgebiets liegen, der Türkei zurückgegeben hat, verzichtet jetzt Rußland auf den Rest seiner damaligen Erwerbung. Militärisch von Wichtigkeit, ist dieser Rest auch wirtschaftlich wertvoll, weil Batum ein ausgezeichnete Hafen mit regem Schiffsverkehr nach allen Ländern Europas und als Handelsplatz für Naphthaprodukte, Mangan, Blei, Eisen usw. bedeutend ist. Die Bevölkerung der bisher russischen Provinz Batum betrug im Jahre 1910 rund 166 000, die der Provinz Kars rund 377 000 Einwohner. Diese jetzt von Rußland freigegebenen Gebiete haben, zusammen mit dem europäischen Sandtscha von Tultscha, im wesentlichen das Äquivalent für 1100 Mill. Rubel Kriegsentfälschung gebildet, die Rußland im Frieden von San Stefano (bei einem Gesamtbetrage von 1410 Millionen Rubel Kriegsentfälschung) sich ausbedang. Sieht der Friedensvertrag von Brest-Litowsk vor, daß Rußland sich in die Neuordnung der staatsrechtlichen und der völkerrechtlichen Verhältnisse der Bezirke Erdehan, Kars und Batum nicht einmischte, sondern es der Bevölkerung dieser Gebiete überläßt, die Neuordnung außer im Einvernehmen mit der Türkei im Einvernehmen mit den „Nachbarstaaten“ durchzuführen, so scheint bei letzteren an Persien und die im Entstehen begriffene Republik Kaukasus gedacht zu sein. (Merkur.)

## Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

Die amtliche deutsche Meldung.

(W.B.) Großes Hauptquartier, 6. März. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Heftige Feuerüberfälle richtete der Feind gegen unsere Stellungen auf dem Nordufer der Ds. Ein harter englischer Vorkoh bei Maassen wurde im Nahkampf abgewiesen. Weiderseits der Scarpe und in Verbindung mit eigenen erfolgreichen Erkundungen nördlich und südlich von St. Quentin lebte die Gefechtsstätigkeit auf.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: In einzelnen Abschnitten Artilleriekampf. Sturmabteilungen drangen in der Gegend von Ornes in die französischen Gräben und brachten 28 Gefangene ein.

Heeresgruppe Herzog Albrecht: Südlich vom Rhein-Marnekanal, im Thanner Tal und bei Altkirch rege Tätigkeit der Franzosen.

Ostlicher Kriegsschauplatz. Infolge der von der finnischen Regierung erbetenen militärischen Hilfe sind deutsche Truppen auf den Ålandinseln gelandet. Der Waffenstillstandsvertrag mit Rumänien ist von neuem formell unterzeichnet worden. Friedensverhandlungen schließen sich unmittelbar an.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Ein großer englischer Hilfskreuzer torpediert.

(W.B.) London, 6. März. Der Dampfer „Calgaria“, 17 500 Br.-R.-Tonnen, der früher der Allantlinie gehörte und im Jahre 1914 gebaut wurde, ist am Freitag nacht an der irischen Küste versenkt worden. Es heißt, daß mehrere Torpedos auf das Schiff abgefeuert wurden. Wie verlautet, führte das Schiff eine Besatzung von 400 Mann und hatte außerdem 150 Matrosen der Kriegsmarine an Bord.

(W.B.) Amsterdam, 6. März. Nach einer Neutermeldung aus London war der Dampfer „Calgaria“ als bewaffneter Hilfskreuzer im Dienst. 2 Offiziere und 46 Mann sind bei der Versenkung umgekommen.

Torpedierung (?) eines schweizerischen Getreideschiffes.

(W.B.) Bern, 7. März. (Schw. Dep.-Ag.) Eine Mitteilung des schweizerischen Militärdepartements besagt: Nach den bis jetzt vorliegenden, aus nichtoffiziellen Quellen stammenden Meldungen ging der spanische Dampfer „Sardinero“, der ausschließlich eine für die Eibenoffenschaft bestimmte Sendung von etwa 1000 Tonnen Weizen, 1000 Lo. Roggen und 900 Lo. Mehl geladen hatte, am 28. Februar 20 Meilen westlich Casablanca durch Torpedierung unter. Der Bundesrat muß bestimmte Nachrichten unserer diplomatischen Vertreter abwarten, um in der Sache eine Entscheidung fassen zu können. „Sardinero“ ist das erste von 427 seit Kriegsausbruch für das Oberkriegskommissariat verwendeten Schiffen, das torpediert wurde. — (Anmerkung des W.B.: Es muß betont werden, daß die Meldungen über die Torpedierung aus nichtamtlichen Quellen stammen und nicht glaubwürdig klingen.)

Neue U-Bootsfolge.

(W.B.) Berlin, 6. März. (Amtlich.) Durch unsere U-Boote wurden auf dem nördlichen Kriegsschauplatz 21 000 Br.-R.-T. Handelsschiffraum vernichtet. Unter den versenkten Schiffen befanden sich der englische bewaffnete Dampfer „Whitefoul“ (3680 Br.-R.-T.), mit Kohlenladung, ferner zwei bewaffnete Dampfer von 5000 und 4000 Br.-R.-Tonnen. Ein Dampfer hatte Erz und Holz für England. Die Erfolge wurden zum größten Teil in der Irischen See erzielt.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

„Der Verlust von auch nur zwei Schiffen täglich,“ schrieb der Marinemitarbeiter der „Times“ am 10. Januar, „macht einen großen Unterschied in der Menge von Brot und Fleisch aus, die zur Verteilung bereit stehen. Die Vernichtung eines Weizenschiffes von 5000 Br.-R.-Tonnen bedeutet den Verlust von zwei Millionen Laib Brot, und wenn ein entsprechendes Fleischschiff torpediert wird, so bringt dies einen Verlust von 50 000 Stück Hammeln.“ — Nach diesem Maßstab muß dieser Unterseebootkrieg bewertet werden. Einen Vortrag des Ernährungsministers Lord Rhondda erwähnten die „Times“ am 8. Februar unter der Ueberschrift: „Die schlimmste Lage während der nächsten zwei Monate.“ Da jedoch der Inhalt vertraulicher Art war, enthielt sich das Blatt eines Berichts. Nur der Abgeordnete S. Samuel äußerte darüber am 13. Februar im Unterhaus, die Abgeordneten seien mit schweren Zweifeln an der Lage der Nahrungsmittelzufuhr nach Hause gegangen.

## Aus dem feindlichen Lager.

Zum Prozeß Caillaux.

(W.B.) Bern, 6. März. Caillaux protestiert, der Pariser Presse zufolge, dagegen, daß erst jetzt nach mehreren Wochen eine genaue Bestandaufnahme über den Inhalt des Florentiner Stassenstranks seitens der französischen Regierung veröffentlicht wurde, aus der hervorgehe, daß seine Angaben vollauf der Wahrheit entsprächen. Der Verteidiger erklärt in der Presse, daß man die Deffentlichkeit getäuscht habe. Zu keiner Zeit und in keinem Lande hätte man ein derartiges Verfahren für zulässig gehalten. — (Wir haben bekanntlich von der Korruption der Gerichtsbarkeit in Frank-

## Amtliche Bekanntmachungen.

Kgl. Oberamt Calw.

Ausbruch von Pferderäude.

In dem Stall des Mühlenbesizers Karl Haisch in Liebenzell ist die Pferderäude ausgebrochen.  
Den 5. März 1918. Regierungsrat Binder.

Lieferung von Saatkartoffeln.

Nach der Verordnung über Saatkartoffeln aus der Ernte 1917 vom 16. August 1917 (Reichsgesetzbl. S. 711) dürfen Saatkartoffeln aus einem Kommunalverband in einen andern nur geliefert werden, wenn die Lieferung auf Grund eines bis zum 15. November 1917 einschließlich abgeschlossenen und von der zuständigen Stelle genehmigten schriftlichen Vertrags erfolgt.

Nachdem sich ergeben hat, daß eine Einbedung mit Kartoffelkartoffeln im Deutschen Reich in einem der Wichtigkeit des Kartoffelanbaues entsprechenden Umfange noch nicht stattgefunden hat, hat sich der Staatssekretär des Kriegsernährungsamts veranlaßt gesehen, auf Grund des § 5 Abs. 2 der vorbezeichneten Verordnung eine weitere Frist für den Abschluß von Verträgen über die Lieferung von Saatgut durch Bekanntmachung vom 3. Februar d. J., die im Staatsanzeiger Nr. 42 abgedruckt ist, freizugeben. Nach dieser Bekanntmachung dürfen Saatkartoffeln aus einem Kommunalverband in einen andern auch dann geliefert werden, wenn die Lieferung auf Grund eines in der Zeit vom 5. Februar 1918 bis zum 15. März 1918 einschließlich abgeschlossenen und von dem Kommunalverband, aus dessen Bezirk die Kartoffeln geliefert werden, genehmigten schriftlichen Vertrages erfolgt. Der Antrag auf Genehmigung ist alsbald nach Abschluß des Vertrags, spätestens bis zum 20. März 1918, zu stellen. Die Erteilung der Genehmigung vollzieht sich nach Maßgabe der Vorschriften der Verordnung über Saatkartoffeln aus der Ernte 1917 vom 16. August 1917.

Ein Austausch von Saatgut innerhalb desselben Kommunalverbandes ist nach wie vor keinen Einschränkungen hinsichtlich der Zeit und der Genehmigungsfrist für Verträge unterworfen.

Kgl. Oberamt:  
Calw, den 22. Februar 1918.

Förderung des Obstbaues.

Am Montag den 25. d. Mts., vormittags 9 Uhr, findet im Gasthaus zum „Ochsen“ in Calw eine Unterweisung der Gemeindevorstände durch Oberamtsbaumwart Widmann statt. — Von nachmittags 1 Uhr ab wird das Abwerfen und Umpflanzen der Obstbäume im Garten des Oberamtsbaumwarts Widmann hier vorgezeigt und geübt.

Die Ortsbehörden werden veranlaßt, hievon den Gemeindevorständen Kenntnis zu geben und dafür zu sorgen, daß hiesien für den Besuch des Kurtes ein angemessenes Taggeld aus der Gemeindefasse ausgesetzt wird.

Calw, den 5. März 1918.

Kgl. Oberamt:  
Binder.

reich in diesem Kriege schon schöne Beispiele erhalten. Der Mörder Jaurès' ist heute noch nicht verurteilt, Volo Pascha wurde auf Grund eines lickenhaften Indizienbeweises verurteilt und wahrscheinlich durch Mordmord in seiner Zelle beseitigt und Caillaux trachtet man auch, so nach und nach ums Eck zu bringen. Und ein Volk, das sich von solchen Elementen beherrschen läßt, will uns die „Freiheit“ bringen. Da paßt uns der deutsche „Militarismus“, der in alle Schichten moralische Selbstzucht getragen hat, doch bei weitem besser. Uniere höchsten Stellen hätten nach französischer Anschauung wohl manchmal Anlaß gehabt, Landesverratsprozesse zu inszenieren, sie haben es nicht getan, weil bei uns viel mehr Gerechtigkeit und persönliche Freiheit herrscht auch im Kriege, als bei sämtlichen unserer Feinde. D. Schriftl.)

Englands Recht auf Cypren verfallen.

(W.B.) Wien, 7. März. Der Geograph Prof. Oberhammer erinnert in der „N. Fr. Presse“ daran, daß der am 4. Juni 1878 zwischen England und der Türkei abgeschlossene Cyprenvertrag am 1. Juli 1878 einen Zusatz erhielt, der die Verwaltung Cyprens regelt und im Art. 6 bestimmt, daß, wenn Rußland der Türkei Karas und die anderen Eroberungen, die es in Armenien während des letzten Krieges gemacht hatte, zurückerstattet, die Insel Cypren von England geräumt wird und die Uebereinkunft vom 4. Juni 1878 hinfällig wird. Sonach hätte England mit der Rückgabe dieser Bezirke an die Türkei jeden Rechtsittel auf den Besitz Cyprens, geschweige denn auf seine Einverleibung in das britische Reich verloren.

Die amerikanische Kriegsheke.

(W.B.) Philadelphia, 6. März. (Neuter.) Ein Konvent, der sich „Gewinnet den Krieg durch einen dauernden Frieden“ nennt, wird hier für den 16. März, zusammenberufen. Der Vorfus ist unterzeichnet von dem früheren Präsidenten Taft, dem Kardinal Gibbons, Samuel Comper und anderen angesehenen Persönlichkeiten. Er erklärt als Ziel des Konvents, den Entschluß des amerikanischen Volkes, bis zur Niederlage des preussischen Militarismus zu kämpfen, zu unterstützen und den Widerstand zu verstärken gegen einen vorzeitigen Frieden. Ferner soll er als Brennpunkt auf einer dauerhaften, durch eine Liga der Nationen gesicherten Frieden gerichteten Anstrengung wirken.

Die amerikanischen Rüstungen.

(W.B.) Washington, 6. März. Neuter meldet: Das Kriegsdepartement der Vereinigten Staaten teilt mit, daß in Frankreich eine große Artilleriebasis errichtet wird, die 25 Millionen Dollars kosten wird. Diese Basis wird aus 20 großen Magazinen, 12 großen Werkstätten und 100 kleineren Werkstätten und Magazinen bestehen. Mit dem Bau der Artilleriebasis, zu deren Betrieb 450 Offiziere und 16 000 Mann nötig sein werden, wurde vor mehreren Wochen begonnen, nachdem ein großer Teil des benötigten Materials und der übrigen Ausrüstung in Frankreich angekommen war. Das Kriegsdepartement verlangte vom Kongreß außer den bereits bewilligten 640 Millionen Dollars für die Durchführung der Bauführung noch weitere 450 Millionen Dollars.

## Bermischte Nachrichten.

Großer Banknotendiebstahl.

Berlin, 7. März. Nach einer telegraphisch aus Sofia an zuständiger Stelle eingegangenen Meldung sind auf dem Wege von Berlin nach Sofia 700 000 Leva, in der hiesigen Reichsdruckerei neugedruckte bulgarische Banknoten (Ausstellerin: Banque Nationale de Bulgarie in Sofia) geraubt worden. Die nähere Bezeichnung der Banknoten ist Serie B Nr. 202 001 bis 203 000 und Nr. 204 001 bis 210 000 (inkl. à 100 Leva). Vor der Einwechslung dieser Banknoten ist gewarnt.

Entdeckung eines neuen Brennstoffs?

Paris, 5. März. Die Fachzeitung „Auto“ meldet die Entdeckung eines neuen Brennstoffes, der weder Benzin, noch Gas, noch Spiritus enthält. Der erste Versuch damit fand gestern statt und hatte die gewünschten Ergebnisse. Ein mit sechs Personen besetzter Kraftwagen machte eine lange Fahrt in Paris und nahm die schwierigsten Steigungen ohne den geringsten Zwischenfall. Die Zeitschrift rühmt an dem neuen Brennstoff, daß er die Zylinder nicht verschmutze und keine Kohlenlauge an den Bindungen absetze. Der Verbrauch sei zweimal so gering, als der von Benzin. Sein Geruch erinnere an den von Holzpflaster und sei weniger unangenehm als der von Benzin.

Warenaustausch der nordischen Staaten.

(W.B.) Kopenhagen, 7. März. Das Riksbureau meldet, daß in Kopenhagen vom 24. Februar bis 5. März eine skandinavische Warenaustauschkonferenz stattfand, in der die Delegierten der drei Länder gleichlautende Vorschläge zur Aufrechterhaltung und Fortsetzung des Warenaustausches machten. — Die Konferenz schlägt vor, ständige Delegationen für die Fortsetzung der Verhandlungen zu ernennen und ständige Bureaus zu errichten. Dänemark sichert Norwegen beträchtliche Mengen Butter, Fleisch, Käse, Zucker, Eier, verschiedene Wurzelgewächse, verschiedene Sämereien, Speck und gewisse Rohstoffe für die Industrie zu. Um dem Kornmangel Norwegens teilweise abzuwehren, hat Dänemark für die gegenwärtige Konsumperiode 200 000 Tonnen zur Verfügung gestellt. Norwegen hat seinerseits Dänemark eine beträchtliche Menge Seringe und norwegischen Salpeter zur Verfügung gestellt, ferner verschiedene chemische Produkte und Erze, sowie Mineralien. Schweden stellt Dänemark beträchtliche Mengen Stahlwaren, Holz, Maschinen, Papier und Terpentin zur Verfügung.

## Aus Stadt und Land.

Calw, den 7. März 1918.

Das Eiserne Kreuz.

Das Eiserne Kreuz haben erhalten Friedrich Niethammer, Wehrmann im Landw.-Infanterie-Regt. Nr. 120, und Friedrich Duf, Telegraphist bei einem Divisionsstab, beide von Neubulach. — Fahrer Albrecht Reich von Althengstett, in einem Res.-Feldartillerie-Regt., hat das Eiserne Kreuz erhalten.

Beförderung.

Der Unteroffizier und Off.-Aspirant Paul Wohlinger von Liebenzell ist zum Vizelfeldwebel befördert worden. — Unteroffizier Hans Scheu, Sohn des Schaffners Scheu von hier, Inhaber des Eisernen Kreuzes und der Silbernen Verdienstmedaille, wurde zum Sergeanten befördert.

Kriegsauszeichnung.

\* Gefreiter Wilhelm Stüdel von Althengstett, in einer Minenwerferkompanie, hat die Silberne Verdienstmedaille erhalten.

Auszeichnung früherer Calwer.

\* Man schreibt uns aus Kottweil: Die von Calw stammenden Brüder Ludwig und Theodor Wilhelm, die in Kottweil eine Werkstätte für Kunstglaserei und Glasmacherei besitzen, haben auf das Geburtsfest des Königs den Titel „Hofglasmacher“ erhalten. Die auf diese Weise ausgezeichneten Inhaber einer seit mehr



**Calw.**  
**Nachtrag zum 16. Gabenverzeichnis**  
**über Beiträge für das Rote Kreuz.**  
 Sammelstelle Kom.-Rat Wagner: Volksschule Stammheim, Erlös  
 aus Brennesseln 22.18 Mk.  
 Auch für diese Gabe wird hiemit herzlich gedankt.

## Maß = Schneiderei!

Empfehle mich vom 1. April ab im  
 Anfertigen von Kostümen, Mänteln,  
 Gesellschafts-, sowie einfachen Kleidern.  
 Garantiert tadelloser Sitz, bei billiger Bedienung.  
**Fr. Luise Kölle, Calw, Zwinger 300.**

## Schleier = Stoffe,

in schwarz, weiß und farbig, sowie

## Seiden = Stoffe,

schwarz und farbig — verkaufen

Geschwister Schlaich.

Suche  
 für sofort ein junges ordentliches

## Mädchen,

für Küche und Hausarbeit, das selbe  
 hat Gelegenheit das Kochen zu er-  
 lernen. Nähere Auskunft erteilt

**Maria Kunz, Krappen.**

## 3 jüngere kräftige

## Dienstmädchen,

auf 1. April gesucht.

Näheres auf dem

**Dienstzimmer des Reserve-  
 Lazarets Liebenzell.**

Zur selbständigen Besorgung  
 eines aus drei Personen bestehen-  
 den Haushalts (Frau berufstätig)  
 wird durchaus ehrliche

## ältere Frau oder Fräulein

gesucht.

Nur schriftliche Angebote an

**Frau A. Raiss, Calw,  
 Pforzheim, Hellmutstr. 5.**

Ehrliches jüngeres

## Mädchen

welches auch etwas Gartenarbeit  
 versteht, wird auf 15. März oder  
 später in kleine Familie gesucht.

**Frau J. Köhle, Pforzheim,  
 Salierstraße 37.**

## Mädchen-Gesuch.

Zuverlässiges fleißiges

## Mädchen,

welches etwas kochen kann und sich  
 allen häuslichen Arbeiten willig  
 unterzieht, wird auf 1. April gesucht.

**Frau Adolf Koelsch,  
 Pforzheim, Springerstr. 29,  
 Villa Wagner.**

In kleine Familie (ein 4jährig.  
 Kind) wird auf 1. April oder später  
 ein fleißiges, ehrliches

## Mädchen

gesucht,

welches schon gedient hat. Zeug-  
 nisse erbeten

**Frau Willy Henkel,  
 Pforzheim, Friedenstraße 63.**

Gut empfohlenes

## Mädchen

das kochen kann und in den Haus-  
 arbeiten bewandert ist, alsbald

gesucht.

**Frau Fabrikant Max Fehler,  
 Pforzheim, Lindenstraße 36.**

Älteres, erfahrenes

## Mädchen

das kochen kann, auf 1. April

gesucht.

**M. Gerwig, Pforzheim,  
 Durlacherstraße 66 I.**

Junges, ordentliches

## Mädchen,

nicht über 16 Jahren, findet Stellung  
 bei Frau B. Lorenberg, r,  
 Pforzheim, Weichstraße 44.

Altensteig.

## Lehrlings-Gesuch.

Ein kräftiger Junge  
 findet Ausbildung bei

**Jakob Walz, Schreinermeister.**

Zwei guterhaltene

## Truhenwagen

steht dem Verkauf aus  
**Hugo Rau, Calw, Lederstr.**

# Staatsbeamten,

die sich ihren Gehalt oder einen Teil desselben ¼ jährl.  
 vorausbezahlen lassen, empfehlen wir, sich bei uns eine

## laufende Rechnung

errichten zu lassen. Provisionsfreie sofortige Verzinsung.

Erhebung jederzeit in Bar oder gegen Scheck.

## Spar- und Vorschußbank Calw,

Eingetr. Genossenschaft m. b. H.

## Zur Konfirmation

empfehlen wir:

## Glacehandschuhe,

schwarz und farbig, auch

## Stoffhandschuhe,

## Regen-Schirme,

## Mützen,

## Hosenträger usw.

Geschw. Deuschle,  
 Lederstraße.

Eine sommerliche

## Wohnung

von 4-5 Zimmern wird auf 1. Juli

zu mieten gesucht.

Angebote an die Geschäftsstelle  
 des Bl. unter W. B. erbeten.

Kleine Familie ohne Kinder

sucht auf 1. Juli oder früher

3-5 zimmerige

## Wohnung.

Angebote mit Preisangabe wer-  
 den unter A. J. an die Geschäfts-  
 stelle des Blattes erbeten.

• • • • •

## Der Dank

eines jeden Feld-

grauen ist Ihnen

stärker, wenn sie ihm

sein Heimat-Blatt

ins Feld senden.

• • • • •

Javelstein.

## Kleesamen,

## Wicken- und

## Grassamen

ist eingetroffen

**H. Wiedenmayer.**

Altbulach.

Eine 37 Wochen trüchtige



## Kalbin

gut gewöhnt, verkauft

**Jakob Schmelzle.**

Breitenberg.

## Zwei gute Milch- und Schaff-



## Rühe

21 und 37 Wochen trüchtig, verkauft

**Friedr. Weinmann.**

## Warnung.

Sch warne hiermit jedermann,  
 die gegen mich in Umgang ge-  
 brachten unwahr. Behauptungen  
 zu verbreiten; ich werde von nun  
 an, sobald mir wieder irgend  
 welche beleidigenden Äußerung,  
 von gewisser Seite zu Gehör  
 kommen, sofort Strafantrag  
 stellen.

**Christine Pfommer, Rötendach.**

Schwarzer schottischer

## Schäferhund

## zugelaufen.

Abzuholen gegen Futtergeld und

Einkaufsgebühr bei

**Wilhelm Rupp, Witwe,  
 Dennjacht Unterreichenbach**

## Allen Sickleidenden

und

## Rheumatikern

wird Böhlers Naturmittel bestens

empfohlen. Vorrätig:

**Hirsch-Apotheke, Stuttgart,  
 Apotheke Meßger, Urach.**

Hauptverhand: **Jakob Bühler  
 Urach, Espachstr. 22 (Würtbg.)**

Die Firma

## Max Zuder, Weilderstadt

empfiehlt für das Frühjahr ihr

großes Lager

in

## Maschinen, Geräten

## und Ersatzteilen.

Kein Landwirt sollte die Beschäftigung des

Lagers versäumen.

Telefon Nr. 41.

Telefon Nr. 41.

Kontor und Lager jeden Sonntag  
 bis Einbruch der Dunkelheit offen.

Kontor und Lager jeden Sonntag  
 bis Einbruch der Dunkelheit offen.